

# M e h r e r      Z e i t u n g

Einzelnummer 10 Pfennig.

**Ausgabezeit und Anzeigennahme:**  
Märkerstraße 23 (Gde).  
**Redaktion und Geschäftsstelle:**  
Pariserstraße 4 (Hort Josef).

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis vierteljährlich (im Voraus zahlbar) im Gebiete der deutschen Postverwaltung Mark 2.80; die Zustellungsgebühr durch den Postboten beträgt vierteljährlich 42 Pfg. mehr.

**Anzeigen:**  
die einfache Zeile 20 Pfg.  
**Weklagen:**  
die Zeile in Textbreite 50 Pfg.

Nr. 219.

Die, Montag den 21. September 1914

XXXIV. Jahrgang.

## Das deutsche Vaterland.

(Ein Gruß aus dem Ausland.)

Wie föhl ich's doppelt hier auf fremder Erde,  
Du fehlst mein teures, deutsches Vaterland,  
Das mich die Treue und die Wahrheit lehrte,  
Den graden Blick, den offenen Druck der Hand.  
Durch dessen Wälder folgte Freiheit wehet,  
Voll Sagenföhneit, deutschem Lied gewiebt,  
Wo im Gebirge die Ruine steht,  
Ein wehmütvoller Traum der Heldenzeit.

Du Vaterland, so reich an edler Tugend  
In deinem Kerne gut und ewig stark.  
Wie ragt dein Geist in immerfroher Jugend  
Und keine fremde Taube raubt sein Mark.  
Denn dein Gedanke ragt wie deine Siehe,  
In trutziger Urkraft siegbewusstem Bann.  
Daß sie der Ewigkeit die Hände reiche,  
Strebt deiner Sehnsucht Flamme himmelan.

Die Gröndlichkeit ist deines Wesens Steuer,  
Gewalt'ge Sehnsucht nach dem höchsten Gut,  
Des Ernstes Tiefe, hoher Liebe Feuer  
Und unbeflegbar, trotzig kühner Mut.  
Im Kampf der Geister, in des Wissens Stärke,  
Im des Gedankens weltvergeßnem Reich,  
In der Schwung der Phantasie, im edlen Werke,  
Kommt dir kein andres Land, mein Deutschland, gleich.

Und viel gelitten hast du, viel getragen,  
Der heut'ge Geist, der Geist der Heuchelei,  
Auch du verpöhrst sein immerwährend Nagen,  
Doch bleibt dein wahres Wesen stolz und frei.  
Noch leben sie die Niebelungenreden,  
Noch raucht dein Wald sein tausendjährig Lied  
Und deines Rheines Feuerreden wecken  
Den Geist der Urzeit, der voll Leben glüht.

Und mich erfaßt es mit der Sehnsucht Flamme,  
Gleich stürm'ischem Nord, gleich dräum dem Wetter-  
schlag.

Du Vaterland, aus deinem Stürmen  
Entspringt doch noch der Freiheit lichter Tag.  
Da über'm Trug die Herzen sich vereinen  
Und da sie schätzen ihren deutschen Wert  
Wie's deine Helden, deine Dichter meinen,  
Dein Waldesrauschen und dein tapfres Schwert!

Otto Brauer, Unt.-Off.,  
5. Ersatz-Batt., 12. Fuß-Regt.

## Aufbruch!

Nachrichten ins Ausland!

Unsere Feinde haben die systematische Lüge auf ihrem Kampfschild geschrieben! Das Ausland wird von ihnen mit den ungläublichsten Entstellungen, Verleumdungen und Unwahrheiten tagtäglich überföhüttet.

Solch' kläglicher Kampfesweise nicht gewärtig, haben wir uns darauf nicht genügend vorbereiten können.

Die Lügenhaft ist zum tiefen Schmerz aller Deutschen ausgegangen. Das Bild der sich gegenwärtig abrollenden weltgeschichtlichen Ereignisse ist im Ausland bis zur Unkenntlichkeit verzerrt worden — zu unfremem unermesslichen Schaden.

## Der Sieg des Herzens.

Roman von Otto Elster.

„Entschuldigen Sie mich,“ stammelte er. „Das war mein Gedächtnis vollkommen entfallen.“

„Ich dachte es mir,“ sprach Rautheim ruhig und leckte von verhängnisvollen Schein wieder ein. „Deshalb erlaube ich mir, Sie daran zu erinnern. Ich hoffe, Sie werden die Kleinigkeit bald berichtigen.“

„Ich bin dazu ganz außerstande,“ sagte Hans tonlos.

„Um — ich konnte mir das selbst denken,“ fuhr der Baron in trockenem Ton fort. „Ich würde Sie mit der Angelegenheit auch kaum belästigt haben — aber da Sie sich jetzt aus unserer Gesellschaft ganz zurückziehen beabsichtigen, muß ich wohl über Sie auf Reguierung bestehen.“

„Aber was soll ich machen?“ rief Hans, verzweifelt aufabrennend.

Der Baron sah ihm eine Weile mit kaum merklichem spöttischen Lächeln nach, indem er mit seinem Spazierstock spielte.

Dann meinte er: „Nun, Sie haben ja Ihre Verbindungen. Wenden Sie sich an Ihren Onkel, den alten Grafen. Schreiben Sie ihm, daß Sie sich zu verheiraten gedenken, vorher aber noch einige alte Schulden ablösen müssen. Ich denke, Ihr Herr Onkel wird sehr erfreut über Ihre Heirat mit Fräulein Eva Borchers sein.“

„Herr Baron — wollen Sie mich verspotten?“

„Durchaus nicht,“ versetzte Rautheim mit einem maßigen Grinsen. „Es scheint mir nur der einzige Weg zu sein, wie Sie aus dieser Schwierigkeit herauskommen können. Oder wollen Sie sich auf den Standpunkt zurückziehen, daß Spielguthaben nicht eintreibbar sind.“

„Sie belächeln mich, Herr von Rautheim!“ drohte Hans. Zener lächelte.

„Ihr Wergeh ist verzehlich, lieber Freund. Aber wir wollen uns doch nicht um dieser Geschichte willen die Hölle brechen, sondern uns lieber verheiraten. Kommen Sie heute abend zu mir — ich habe einige Herren eingeladen — vielleicht wird ein kleines Spielchen gemacht, und ich werde Ihnen mit Vergnügen Redande geben. Ich hoffe, daß wir dann ins Kleine kommen werden. Sind Sie einverstanden? Darf ich Sie erwarten?“

„Ja —“ stieß Hans hervor.

„Ich danke Ihnen. Und nun lassen Sie uns einmal vernünftig miteinander sprechen. Ich will Ihr Bestes, mein Lieber, und möchte Sie gern von einem Schritt zurückhalten, den Sie später bitter bereuen werden.“

Das muß wieder gut gemacht werden! Mit der reinen Waffe der Wahrheit müssen wir um die internationale öffentliche Meinung streiten.

Dieser Kampf hat bereits begonnen. Der Kaiser hat sich an die Spitze gestellt; an seiner Seite steht der Reichstanzler.

Viele Vereinigungen schließen sich zusammen. Tausend Federn beginnen sich zu regen. Aber, was bisher geschehen ist, ist bei Weitem nicht ausreichend.

Wir, die wir das Wesen und die Eigenart der öffentlichen Meinung im Ausland und besonders in Amerika kennen, wissen es: Das Ausland muß mit Nachdruck über den wahren Stand der Dinge gerichtet werden. Nur so können wir hoffen, Erfolg zu haben. Unaufhörlich muß die Wahrheit hinausgerufen werden. Die Welt muß insbesondere erfahren, daß wir schmachvoll überfallen worden sind, daß unsere Sache gerecht ist, daß Deutschland wie ein Mann zum Siegen oder Sterben geeint dasteht, daß unsere Feinde mit der Benutzung von Dummungsgelassen, Nichtachtung des Völkers Kreuzes, Marterung von Soldaten und anderen Grausamkeiten eine Kriegsföhierung treiben, deren Schändlichkeit zum Himmel schreit.

Jeder kann hier helfen. Es ist die Pflicht eines jeden Deutschen, hier mitzutun.

Sendet Nachrichten an geeignete Personen hinaus, in welcher Form es auch sei, Briefe, Druckchriften, Zeitungen und besonders das wirksame Deutsche Weisbuch. Sie werden ihren Weg finden, ihre Wirkung erzielen!

Tut es nicht einmal, ab und zu, sondern dauernd und täglich.

Unser Wahlpruch sei:

**Nachrichten ins Ausland!**

Geheimer Kommerzienrat Georg Arnold, R. Württemberg, Konful; Generaldirektor Vallin, Hamburg-Amerika-Linie; Geheimer Rat Dr. jur. und Dr. ing. h. c. Beutler, Oberbürgermeister; Professor Dr. Ernst Haedel, Wirklicher Geheimer Rat und Eggelstein; Geheimer Rat Prof. Dr. phil. und Dr. med. h. c. Walter Hempel; Geheimer Rat Prof. Dr. Wilhelm Kah; Geheimer Kommerzienrat G. von Kempner, l. l. Oesterreichisch-ungarischer Generalkonful; Geheimer Rat Professor Dr. Josef Kohler; Geheimer Rat Prof. Dr. Martin Krause; Dr. jur. Herbert Kraus; Geheimer Rat Prof. Dr. Karl Lampe; Geheimer Rat Prof. Dr. Franz von Liszt, R. M.; Geheimer Rat Prof. Dr. Erich Marsch; Hofrat Me. Briede; Bankdirektor C. Palmis; Professor Leon Rains, R. S. Kammerjänger; Wirklicher Geheimer Rat Nikolaus Graf von Seebach, Eggelstein; Kammerjänger R. Seidemann; Direktor Geheimer Rat Prof. Dr. Dr. Adolf W. Eggelstein.

## Die Presserverschworenen.

Unter den geistigen Führern der deutschen Sozialdemokratie, die sich in dieser schweren Zeit in wackerster Weise hervortun, befindet sich der Reichstagsabgeordnete für Nürnberg, Dr. Sideman. Er hat es sich eine Weile nach Italien lassen, um in den Kreisen der dortigen Sozialisten den Versuch einer Verbreitung größeren Bekanntheits für die Lage Deutschlands und die Haltung der deutschen Sozialdemokratie zu unternehmen. Was er jetzt in „Roccaro“ darüber berichtet, klingt leider wenig hoffnungsvoll. Auf Bereitwilligkeit, sich befehlen zu lassen, steht Dr. Sideman, dieser sprachkundige und gewandte Politiker, nur bei Italienern, die längere Zeit in Deutschland gelebt hatten, und bei denen, die zwar in Italien wohnhaft, aber keine Italiener sind. Die meisten Italiener geföhnen sich in einer ausgeprägten Franzosenliebe, die sich in einzelnen Fällen sogar zu starker Abneigung gegen Deutschland entfaltete. Ein gleichzeitig von zwei hervorragenden Mitgliedern der österreichischen Sozialdemokratie in Begleitung eines deutschen Sozialdemokraten unternommener Verständigungsversuch bei der italienischen Sozialdemokratie mißlang vollständig. Der Erfolg war lediglich der, daß die italienische Chauvinistenpresse in maßloser Aufregung über diese

Aussärlungsbemühungen geriet, der die italienischen Sozialisten nicht den gehörigen Widerstand entgegensetzten.

Es wäre zwecklos sich in Klagen zu ergehen über das fast völlige Fehlen des Niederdrucks eines seit länger als einem Menschenalter bestehenden politischen Bündnisses auf die Volksmeinung in Italien, obendrein eines Bündnisses, dem Italien seine Stellung in Europa und seinen wirtschaftlichen Aufschwung in der Hauptsache verdankt. Wir stehen vor unabänderlichen Tatsachen und müssen uns damit abfinden. Müßen es selbst dann, wenn die Sympathien des italienischen Volkes für unsere Gegner schärfer hervortreten, vielleicht gar sich bejahen sollten. Als völlig ausgeschlossen erscheint das faum, soll es doch schon eine Beweiskraft sein, wenn der „Voss. Ztg.“ aus Rom gemeldet wird, die Mehrzahl der Blätter sei „bisher noch“ für die Neutralität. Wer auf dem Standpunkt des „Corriere d'Italia“ steht: die italienischen Interessen in der Abria könnten ebensogut durch einen Sieg der Deutschen wie durch einen Sieg der Russen gefährdet werden, und Italien tue deshalb gut daran, für alle Fälle das Pulver trocken zu halten, wer derartiges öffentlich verkündet, dem ist wohl der Rest von Dreibundsgelassen verstaubt. Gewiß mag es auch jetzt noch besonnene Italiener geben, die, wenn sie sich gleich nicht für Oesterreich erwärmen können, doch im Herzen der gerechten Sache der beiden Zentralmächte den Sieg wünschen. Sie getrauen sich aber nicht, das öffentlich zu betonen. Und warum nicht, weil die planmäßige Bearbeitung der weitestgehenden italienischen Blätter durch die raffiniert ausgestatteten Nachrichtenorganisationen Englands und Frankreichs es nachgerade zu einer bedenklichen Sache macht, für die Treue am Dreibund öffentlich einzutreten.

Somit also ist es gekommen, weil das Instrument der Presse nicht durch die deutsche Diplomatie so gehandhabt wurde, wie es gegenüber der empfindlichen Bedrohung des Dreibundes erforderlich gewesen wäre. Wenn das am grünen Holze eines Bundesgenossen geschieht, wieviel leichter könnte es bei den Verleumdern fallen, bei der Presse der neutralen Staaten ihre Einflüsterungen an den Mann zu bringen. Holland und die skandinavischen Länder machen ja bis zur Stunde eine erfreuliche Ausnahme, und es heißt nur zu wünschen, daß ihre Widerstandskraft gegen deutschfeindliche Zutragereien andauert.

Die Dinge in der internationalen Presseverföhung deutscherseits laufen zu langsam, geht unmöglich an. Es muß auf demselben Felde der Kampf aufgenommen werden. Bald. Sonst müßen uns unsere herrlichen Siege auf der Wahrheit nicht nach Gebühr in der Welt, bringen andererseits die Niederlagen unserer Gegner ihnen ebenda nicht den Nachteil, den sie damit in aller Form Rechenen verziehen. Geschickliche Behandlung der Großmacht Presse in ihrem Auslandsbesitz, das wird je länger, umso mehr zu elementaren Beden.

## Oesterreich-Ungarn und Italien.

W. Budapest, 20. Sept. (Nichtamtlich.) Nach dem „Pester Lloyd“ ist das Verhalten Oesterreich-Ungarns und Italiens nicht minder freundschaftlich als vor Ausbruch des Krieges. Es sei Hoffnung, daß durch den Krieg die wechselseitigen Beziehungen noch verbessert werden.

## Der Britenspiegel.

(Von unserem Berliner K. Mitarbeiter.)

Herrn v. Bethmann-Hollweg's Kennzeichnung der Scheinheiligkeit Englands, insbesondere der Heuchelei des Premierministers Asquith, in der Mitteilung an das holländische diplomatische Telegraphen-Bureau wird als Dokument von zwingender Beweisraft geschichtlichen Wert behalten. Die Aufzählung, was diese „Gentleman“-Politik im Namen der Freiheit an politischen Gewalttaten in der Welt begangen hat, müßte eigentlich, wenn sie allgemein bekannt werden würde, Englands internationales Ansehen unheilbar erschüttern. Denn vor solchen Beweisen einer schändlichen Hochverratspolitik verstummt jeder Zweifel. Es ist weiterhin interessant, zu erfahren, was die Briten bei diesem Kriege mit Deutschland im Sinne haben. Die „Freiheit“ spielt auch hier eine Rolle. Man höre: England will die Zertrümmerung des Deutschen Reiches,

„jenes monströsen Deutschland von Blut und Eisen“, herbeiföhren, damit der brave Deutsche, das Joch der persönlichen Freiheit wieder erhalte, das höher steht, als der Ruf nach Eroberung fremder Länder.“

Wer das schrieb? Kein anderer als ein Mann, der sich in der Hochstaplerpersöhne auskennt, der durch seine Kriminalerzählungen auch in Deutschland bekanntgewordene Schriftsteller Conan Doyle, der damit die Phantasie der deutschen Jugend leider in nicht geringem Maße unheilvoll beeinflusst hat und endlich als Schandliterat nach Gebühr der Verachtung verfiel. Dieser ehrenwerte Herr, eine für die große Mehrheit des englischen Volkes geradezu typische Persönlichkeit, kann also auch offenerherzige sein. Aber welchen Abgrund seiner und seiner Landsleute Denkart entkühlt er uns! Das monströse Deutschland von Blut und Eisen, unter erbarungslosem Druck der Militäraristokratie stehend, läßt vorgeföhnt das starke, tiefe Deutschland der Kultur und der Philosophie nicht sich entfallen! England will nun den unter der rauhen Faust der „regierenden“ Klasse stehenden deutschen Schöngeltern und schätzenswerten Weltbürgern dauernde Eröhung bringen! Durch Trug und Völlerechtsbruch.

Conan Doyle kennt die Feien der Britenliste auf's genaueste. Dem unvergleichlichen England die Früchte allerorten in der weiten Welt — dem deutschen „Exportboom“ von nun an nichts als Blumen, farbenleuchtende, duftende, ein rechter Garten voll, dein wissenschaftliche Erkenntnis auf breiten Beeten prangt und musikalische, philosophische, aber belletrische nicht technische Genies sich schöpferisch ergehen. So will Asquith dem stammverwandten Deutschen erlauben, zu existieren, alle Welt ertrüben mit Gaben des Geistes und Gemüts. Flotte, Ausfuhrindustrie, Auslands-handel, Kolonialwirtschaft — das hingegen sind dem Engländer Dinge, mit denen Deutschland sich nicht überdrehen zu lassen braucht. Allenfalls, daß man ihm in Rücksicht auf unausrottbare mittelalterliche Instinkte das Halten eines Heeres verfallen würde. Und was die freudlose preussische Militäraristokratie anlangt, so kann sich der eingestrichelte Briten für diese wohl kein schöner Leben denken, als in einem abgelegenen englischen Schutzhütten.

Das sind die Träume Conan Doyle's und der Mehrzahl seiner Landsleute. Ein sonst ausgeprägt realpolitischer Sinn, umnebelt von phantastischen Zuehlungen, die einfach der politischen Kinderstube angemessen sind. Nun, die Briten erfahren ja im Schlachtfeld die eigene Föhbarkeit, daß die Wirklichkeit nicht mit Träumen rechnet. Sie tragen im übrigen wissenschaftlich, wenn sie die Zustände in Deutschland in der gegenwärtigen Art schildern und glaubhaft machen wollen. Ihr Vorhansler Baldane ist ja ein guter Kenner Deutschlands. Tausende von Engländern haben jahraus, jahrein in Deutschland Gastfreundschaft genossen und dessen reiche Geistesentwicklung launend gesehen, die durch keinerlei Zwang oder bodenlos Tatsachen verdrängt?

Es wird alles nichts nützen. Unter den Linden in Berlin werden niemals die Drogenjungen indischer Schurkas sieghaft funkeln. Möglich, daß diese braunen Gesellen die alte preussische Triumphparade entlang ziehen. Dann aber ohne Waffenschmuck, als Kriegesgefangene. Im beglücktesten Freiheitsgefühl aber wird das gelante preussische und deutsche Volk dann „unter dem Druck der Militäraristokratie“ weiterleben. Die ungetreuen Weltten oder können sich jetzt immerhin an den Gedanken gewöhnen, daß ihre langen Geheiter noch länger werden — wenn nämlich die nicht ferne Möglichkeit Tatsache werden sollte, daß in der geheiligten Londoner City Lanzen-spielen deutscher Reiter funkeln.

## Englands Kriegswunsch.

Der englische Premierminister hat im Rahmen eines kulturellen Gesandtschaftsbesuchs die Dauer des Krieges auf mindestens 12 Monate bemessen. Welche in Uebereinstimmung mit Mr. Churchill, der als einziger sicheres Mittel, für das britische Reich den Krieg ein Ende zu bereiten, bezeichnet, daß ein Heer von wenigstens einer Million Mann aufgestellt und nach dem Kontinent überföhrt werde. So jedoch großzügigen Unternehmen braucht man natürlich Zeit, und von den Deutschen scheint die jatzsam bekannte britische Ueberhebung

Hans starrte ihm mit finsternen Blicken nach. Die große Laune war ihm gründlich verdröben; die Winterjonne, die so freundschaftlich in das Zimmer geschienen, hatte ihren Glanz verloren; trübe Dämmerung schien das Zimmer zu erfüllen, trübe Dämmerung und dichter Nebel schienen sich auch auf das Leben und die Zukunft zu senken, daß Hans mit einem mühsamen Seufzer sich in einen Sessel fallen ließ.

Er war nicht unerfahren genug, als daß er nicht den zweifelhaften Charakter Rautheims erkannt haben sollte. Aber er war auch viel zu sehr in den Anschauungen seines früheren Standes und seiner Geburt befangen, als daß er nicht das Drückende dieser Schuld empfunden haben sollte. Eine Spielschuld war eine Ehrenschild — konnte diese nicht getilgt werden, so war man aus der Reihe der anständigen, ehrenhaften Leute ausgeföhren. Die Ehre, der anständige Name war verloren, und man blieb dem Verbrecher, der eine entehrende Strafe erlitten hatte.

„Ich muß mich von dieser Schuld befreien,“ flüsterte er. „Auf jeden Fall — und sollte ich darüber zu Grunde gehen.“

Zwei weiche Arme schlangen sich um seinen Nacken; eine weiche, warme Wange schmiegte sich an seine Stirn. Eva war unbemerkt eingetreten und hatte ihre Arme um seinen Nacken gelegt.

„Eva — Du hier?“ rief er und zog sie näher an sich.

„Ja, mein Schatz — ich bin hier — ich wußte wohl, daß Du mich nötig hast. Dieser Herr von Rautheim hat Dir die Laune verdröben. Ich hätte Dich verzeihen, wenn ich ihm die Korridorier geöffnet, aber Vater öffnete ihm. Was hat es gegeben, Hans?“

Er schämte sich, ihr seine Schuld zu gestehen. Er wollte ihr auch keinen Kummer bereiten, deshalb lagte er abwehrend: „Nichts, mein Liebling. Herr von Rautheim hat mich für heute abend zu einem Herrenessen eingeladen.“

„Und Du wirst gehen, Hans?“ fragte sie, ihn aufmerksam ansiehend.

„Ja... weshalb sollte ich nicht? Es ist doch mal eine Abwechslung. Ich verpöhere Dir auch, frühzeitig heimzukommen, meine kleine Waspfängerin,“ versuchte er zu scherzen.

„Ich gönne Dir gewiß jede Unterhaltung, Hans,“ entgegnete sie ernst, „die sich in den Grenzen des Anstandes bewegt. Aber ich fürchte...“

„Damen sind nicht zuagen,“ lächelte er gezwungen auf.

„Die würde ich nicht fürchten,“ fuhr sie fort. „Dazu habe ich viel zu viel Vertrauen zu Deiner Liebe und Treue. Ich fürchte etwas anderes.“

„Was denn, Du kleiner Helenenjuch?“

„Das Spiel...“

Er wandte sich ab.

„Das verzeihst Du nicht,“ entgegnete er ärgertlich.

„Ich weiß, daß bei dem Baron gespielt wird,“ sprach Eva ernst und traurig. „Ehon als er bei uns mochte, wurde oft die ganze Nacht hindurch bei ihm gespielt. Oh, Hans, laß Dich nicht mit ihm ein! Er ist ein gefährlicher Mensch — denke an jene häßliche Nacht, von der Du mir erzählt hast. Sag' seine Einladung ab — wir wollen zusammen ausgehen.“

„Sie hob bittend die Hände zu ihm. Er ergriff sie und zog die Geliebte in die Arme. Er war bewegt und ergriffen; er hätte ihr gern die Bitte erfüllt, aber wie ein drohendes Gewippen hand seine Schuld vor ihm und verpöhrte ihm den Weg zu seinem Glück.“

„Ich danke Dir von Herzen für Deine Sorge um mich, mein Liebling,“ sagte er, ihr Haupt zärtlich an sich pressend. „Aber dieses Mal muß Du mich schon freilassen — aber ich verpöhere Dir, es soll das letzte Mal sein. Willst Du nun zu freiben?“

„Ich werde die Sorge nicht los, Hans. Geh nicht hin...“

„Du wandte er sich ab.“

„Ich nun nicht anders, Kind,“ entgegnete er ungeduldig. „Du müßt verständig sein — ich bin doch kein Kind mehr. Ich habe die Einladung angenommen und werde hingehen.“

„Er machte sich auf seinem Schreibtisch zu schaffen und sah nicht, wie sich ihre blauen Augen mit Tränen füllten.“

„Verzeih mir,“ flüsterte sie. „Ich war wohl recht kindisch.“

„Und sie schlüpfte geräuschlos zur Tür hinaus. Als er sich umwandte, um ihr ein gutes Wort zu sagen, war sie verschwunden.“

„Ich werde ihr morgen alles sagen,“ murmelte er, „wenn ich von dieser drückenden Last befreit bin...“

„Darf ich Ihnen Herrn Baron von Wallhausen vorstellen, meine Gnädigste,“ sagte Herr von Rautheim mit süßlichem Lächeln, indem er sich ehrerbietig verneigte.

Frau Kommerzienrat Magnus reichte Hans ihre weiße, fleißige, mit vielen kostbaren Ringen geschmückte Hand zum Kuß und entgegnete mit verbindlichem Tone:

„Ich freue mich, Sie kennen zu lernen, Herr Baron. Es ist sehr nett von Ihnen, daß Sie der Aufforderung des Herrn von Rautheim geföhrt sind. Der Baron ist ein alter Freund unseres Hauses, und seine Freundschaft und wir dürfen auch wesentlich fühlen Sie sich wohl bei uns, und wir dürfen auch Sie zu den Freunden unseres Hauses zählen.“

„Gnädige Frau sind sehr liebenswürdig,“ sagte Hans, sich höflich über die weiße Hand der Hausfrau beugend.

„Haben Sie meinen Gatten schon begrüßt?“ fragte Frau Magnus.

„Ich hatte bereits die Ehre...“

„Und meine Tochter auch?“

„Ich fand noch nicht Gelegenheit...“

(Fortsetzung folgt.)



**Wasserdicht**  
 machen aller Art Kleidungsstücke binnen  
**2 Tagen**  
 Auf Wunsch wird in 21316  
**24 Stunden**  
 gereinigt und gefärbt.  
**Lohringer Färberei**  
 Läden:  
 Gartenstrasse 18-15, Kaiser Wilhelmstr. 22.  
 Fabrik und Annahme:  
 Minimiltenstrasse 1bis, Metz.

**Klaviere zu vermieten**  
 neue und gebrauchte Instrumente guter Marken.  
**Pianohandlung** 28916  
**H. SCHECK, METZ**  
 Esplanadenstrasse 8. Telephon 1027.

**Zuschneideschule Sablon**  
 Bürgermeistereistrasse, Schulhaus.  
 Zuschneidekurse zu ermäßigten Preisen.  
 Anfertigung aller Muster nach Maß u. Bild.

**Für Militärlieferungen**  
**Socken**  
 in eigener Strumpffabrik hergestellt  
 Großes Lager vorhanden.  
 Ebenso in  
 Pulswärmer, Ohrenschilder, Normal-  
 Hemden, Hosen, Leibbinden.  
**Loewenstein & Marum**  
 Cöln. 21097

**Hoher Feiertag halber**  
 bleiben unsere Geschäftslokaltäten  
**Montag, den 21., Dienstag, den**  
**22. September,**  
 sowie  
**Mittwoch, den 30. September**  
**geschlossen.**

**G. Koch, Nachfolger**  
 Chatillonstrasse. 21328

**Industrie- und Zuschneideschule**  
 Sablon,  
 evangelisches Schulhaus, Bürgermeistereistr.  
 Wiederbeginn 1. Oktober 1914.  
 Unterricht in: 1. Handnähen (Flicken, Stopfen), 2. Maschinennähen, 3. Weissnähen, 4. Schnittmusteranfertigen, 5. Schneidern, 6. Weisssticken, Buntsticken, 7. Gold- und Fadensticken, sowie alle feinen Handarbeiten. 21343  
**Spezielle Zuschneidekurse.**  
 4 mal wöchentlich Abendkurse von 7 1/2 Uhr bis 10 Uhr.  
 Anmeldungen werden von 9-12 und 2-5 Uhr entgegen genommen. Kinder werden für Handarbeiten angenommen.  
 Die Leiterin: **Frl. Krückmann.**

**Suche per sofort:**  
**Hauburschen, Lagerhalter, Lager-**  
**arbeiter, Lagerangestellte**  
**L. Gottlieb.**  
 Central-Bureau 21351  
 Metz-Sablon, Kaiser Wilhelmstrasse 32.

**Rein's**  
 Durchschreibepapier  
 Eduard Rein, Chemnitz.  
 Rein's Farbpapier.

**Practicable**  
 Rasier-  
 Apparat  
 6.- Mk.  
**D. Bleyler-Willms,**  
 Palaststrasse 14.

**Deutsches Erzeugnis!**  
**Stollwerck „Gold“**  
 Schokolade Kakao-Pulver  
 Tafeln · Tafelchen · Plättchen 125 250 500 Gr. Pakete  
 25 50 100 50 1 2 A  
 Überall erhältlich!  
**Deutsches Erzeugnis!**

**CIGARREN**  
 Cigarretten, Rauchtobak, Kautabak.  
**M. Rosenkranz**  
 Cigarren-Fabrik  
 Grosse Auswahl in allen Preislagen in guten Qualitäten  
 Verkauf-Niederlage:  
**Ecke Kaiser Wilhelm- und Militärstr.**

**Diebes- und feuersichere Kassetten**  
 für  
 Wertpapiere, Geld, Schriftstücke  
 10.00 12.00 13.50 15.00  
**D. Bleyler-Willms, Palaststrasse 14.**

**Zigaretten**  
 in allen Preislagen, jedes Quantum, auch das kleinste, äusserst billig und sofort lieferbar. Probebestellung Mk. 15.-. Nachnahme franco.  
**Cigarettenfabrik Gustav E. Brake, Frankfurt a. M.**

**Alle Artikel zur Krankenpflege**  
 findet man am besten u. vorteilhaftesten in reichster Auswahl bei  
**Eugen Storz, Metz, Ladestraße 10, Telephon 409.**  
 Chirurgie u. Orthopädie — Mechanische Werkzeuge  
 Lieferant der Zivil- und Militärhospitäler. 98368

**Deutsches Armeetaschenmesser**  
 mit  
 2 Klingen  
 Korkzieher  
 Dosenöffner  
 und Ahle  
 2.25,  
 3.50.  
**D. Bleyler-Willms**  
 Palaststrasse 14.

**Stärkungsweine**  
 wie:  
 Trappistenweine  
 Bordeaux  
 Burgunder  
 Ungarwein  
 Malaga  
 Madeira  
 Porto  
 Champagner  
**Rhum, Cognac**  
 liefert prompt und zu günstigen Preisen die Weingrosshandlung  
**E. Hennequin**  
 Metz  
 St. Euchariusstrasse 4-6-8.  
 Unterhaltener 21329  
**Offizier-Sattel**  
 und Zaumzeug umgebend zu kaufen gesucht.  
 Hauptmann v. Rockenthien,  
 Daug b. Metz.

**Wirtschaft**  
 gehende  
 im Stadtbereich Metz für sofort zu vermieten. 21332  
 Zu erst. in der Ausgabestelle.  
**Leichtes Pferd und Wagen**  
 sofort zu kaufen gesucht. 21333  
 Auskunft: Fernstr. 2, Metz.  
**Zu verkaufen:**  
 Betten, Schränke, Schreibtische, Gasheizung, Ofen, Kochherd 21339  
 F. Scherer,  
 Metz, Kapellenstr. 8, 1. Et.

**Für Zigarrenhändler und Militärlieferanten.**  
 Mehrere Posten Zigarren von Mk. 28-110 p. Mille hat preiswert abzugeben  
**Zigarrenfabrik Adolfs**  
 Offenburg, Baden. 21273

Besseren 21300  
**Mittag- und Abendisch**  
 Näheres Capitelstrasse 21-23, 1. Stock.  
**Für Offiziere!**  
 Seidene Unterwesten, wasserdicht, vorrätig und nach Maß. Seidene Halsbinden F. Jäger, Metz, Goldschmiedstr. 22. 21391  
 Sehr gutes Zug. bzw. 21199

**Reitpferd**  
 zu verkaufen. Heiligkreuzplatz 10  
**Unterhaltener Ofen**  
 für alle Kohlenarten geeignet, sowie schöner fast neuer  
**Salon-Gasofen**  
 preiswert zu verkaufen.  
 Zu erfrag. Diebenhofener Landstrasse 218.  
**Wer giebt Privatunterricht**  
 für einen Jungen, 13 Jahre alt, Näheres H. Kramer, Metz, Militärstr. 5. 21314  
**Tüchtiger Friseurgehilfe**  
 sofort gesucht. Gehalt 100 Mk. 21338  
 Gessert, Giffstr. 5.

Mittwoch, den 23. September 1914, vormittags 10 Uhr, findet im Geschäftszimmer der Zweigverwaltung III am Fort Steinmetz eine öffentliche Versteigerung von minderwertigen Broten gegen Barzahlung statt.  
 Eine Dame, (ehem. Lehrerin an der Meher höh. Mädchenschule) möchte während der Dauer des Krieges ein Kinder, sowie an erwachsene 20712  
**Privatstunden**  
 erteilen, deren ganzer Ertrag dem roten Kreuz zugute kommen würde. Zu erst. in der Ausgabest.

**Portemonnaie**  
 Dienstag Abend v. Theaterplatz bis Nömerstrasse verloren. Wiederbringer erhält gute Belohnung. Frau Hund, Stephanstr. 4 3. Etg.  
 Samstag Abend zwischen 6 und 7 Uhr, ist von der Bischofsstrasse bis zur unteren Goldkopflstr. eine

**goldene Uhr mit Kette**  
 verloren gegangen. Abzugeben gegen gute Belohnung. Bischofsstr. 14. 21353  
 Junger 21335  
**Jagdhund**  
 abhanden gekommen. Wiederbringer erhält Belohnung. Gutfraße 10-12.

**Schweinefutter**  
 billig abzugeben. Zu erfragen Wehsterstrasse 23.  
 Junger Bäckergehilfe  
 gegen hohen Lohn sofort gesucht. Zu erfrag. in der Ausgabestelle.

**Polsterer**  
 gesucht. Zu erfragen Geschäftsstelle der Tapetier-Zinnung Herrn Kauper, Steinweg Nr. 4. 21340

**Fabrikation**  
 wasserdichter Regen- und Pferdebeden, alle Größen prompt nach Maß lieferbar. Großes Lager in wasserdichten Tuchen, Bollebeden, etc. Treibriemen, Transmissionen etc.  
**Paul For,** Theobaldplatz 30, früher Heerstraße 8. 20991

**Koch**  
 sofort gesucht. Hohes Gehalt. Goldkopflstr. 6.  
**Hausbursche**  
 gesucht. Englischer Hof, Metz.

**Fuhrmann**  
 findet dauernde Beschäftigung. Baugeschäft Nische, Giffstr. 10.  
**Kräftiger Laubbursche,**  
 nicht unter 16 Jahren, sofort gesucht bei 21330  
**Carl Jicha,** Pelzwaren, Nömerstrasse 43/45, II. Etage.

**Dienstmädchen,**  
 welches kochen kann, wird sofort gesucht bei 21331  
**Carl Jicha,** Pelzwaren, Nömerstrasse 43/45, II. Etage.  
 Braues 21355  
**Dienstmädchen**  
 per sofort gef. Wehsterstr. 23.  
 Zwei tüchtige

**Kellnerinnen**  
 sofort gesucht. Löwenbräu.  
 Tüchtiges 21347  
**Herzianerfräulein**  
 sofort gesucht. Café Kaiser, Falschplatz. 21247  
 Gehülfe

**Schneidamme**  
 gesucht per sofort gegen tägliche Vergütung von 5 Mark.  
 Frau Benedikt, Klein-Pariserstr. 5.  
 Ein tüchtiges  
**Dienstmädchen,**  
 das auch kochen kann, wird sofort gesucht. Zu erfragen in der Ausgabestelle. Herr Kaiser, Kaiserstrasse Sablon

**Dienstmädchen,**  
 welches Hausarbeiten verrichten und kochen kann, sofort zu erfragen in der Ausgabestelle.  
**Saubere Putzfrau**  
 sofort gesucht. Cornehan Adele Spitz, Nömerstrasse 46.  
 Einfaches, junges  
**sauberes Mädchen**  
 gesucht gegen hohen Lohn. Sich melden Falschplatz 2, 2. Et.

**Stellung gesucht**  
 von militärfreiem Kaufmann mittleren Alters als: Kassierer, Verwalter etc. Zu erfragen in der Ausgabestelle. 21329  
**Junger Buchhalter**  
 sucht Beschäftigung für die Abendstunden. 21334  
 Zu erfragen in der Ausgabest.

**Bebildete Dame**  
 sucht passende Beschäftigung als Gesellschaftsdame od. Hausbälterin bei älterer, alleinlebender Dame oder Herrn, eventuell auch Beschäftigung in größer. Hotelbetrieb. Zu erfragen in der Ausgabest.

**2 leere Zimmer**  
 zum Einrichten von Möbeln, oder zum Bewohnen abzugeben  
 21317  
 Volgsplatz 5.  
 Schön  
**möbliertes Zimmer**  
 sofort oder zum 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen Bankstrasse 18 II.

**Möbliertes Zimmer**  
 mit 2 Betten am 1. 10. gefucht. Zu erfragen in der Ausgabestelle. 21327  
**Wohn- u. Schlafzimmer**  
 mit elektr. Licht zu vermieten. Augustinestr. 9, II. rechts.

**Leeres Zimmer**  
 von älterer Dame in Metz sofort gefucht. 21335  
 Angebote Kapellenstr. 20, I.  
 Moderne geräumige  
**5 Zimmer-Wohnung**  
 mit Zubehör in ruhiger Lage möglichst per sofort zu mieten gefucht. Bequemt Einzelhaus mit Garten in nächsten Vororten der Stadt. 21264  
 Angebote erbeten an Herrn K. Schuster, Sablon Metz, St. Petersstr. 20 b, III.

**Bekanntmachung.**  
 4% à 102% rückzahlbare Communal-Obligationen  
 Serie II der Pester Ungarischen Commercial-Bank  
 Die am 1. Oktober ds. Js. fälligen Coupons sowie verlostten Obligationen werden vom Fälligkeitstage ab:  
 in Berlin: bei der Nationalbank für Deutschland  
 in Frankfurt a. M.: bei dem Bankhause Gebrüder Bethmann  
 in Hamburg: bei dem Bankhause L. Behrens & Söhne  
 in Hannover: bei dem Bankhause Ephraim Mayer & Sohn  
 in Karlsruhe: bei dem Bankhause Veith L. Homburger  
 die Krone zu M. 0.85 gerechnet in den Vormittagsstunden eingelöst.  
 Den Coupons sind arithmetisch geordnete Nummernverzeichnisse beizufügen.  
 Budapest, im September 1914.  
**Pester Ungarische Commercial-Bank.**

**Pyramiden-Fliegen-Fänger**  
 frisch eingetroffen. 21349  
**Goldkopf-Drogerie**  
 (H. Versel) P. Simon :::: Goldkopflstrasse 13.  
 Schöne 21352  
**2-3 Zimmerwohnung**  
 in Sablon oder Montigny per 1. Oktober zu mieten gefucht. Zu erfragen in der Ausgabestelle.  
 Für Arzt, Rechtsanwalt oder Offizier geeignete geräumige und helle  
**8 Zimmer-Wohnung**  
 mit reichlichem Zubehör Badezimmer, Gas, elektr. Licht und schöner Aussicht, zentrale Lage, zum 1. April 1915 zum billigen Mietspreise von 1800 Mark zu vermieten, Bankstrasse 7, 2. Stock. Am Seitenhause sind auch Stadtmöbeln für ein oder mehrere Zimmer zu vermieten. Näheres beim Verwalter J. W. Jegen, Metz, Bärenstr. Nr. 0.

**Möbl. Zimmer**  
 mit guter Pension gefucht. Zu erfragen in der Ausgabestelle.  
**3 Zimmer-Wohnung**  
 21337  
 Zu erst. in der Ausgabestelle.  
 Sämtliche in Metz anzuwendenden Polier- und Dekorationsarbeiten wollen sich zwecks Entgegennahme einer Mitteilung auf der Geschäftsstelle der Tapetier-Zinnung, Herrn Kauper, Steinweg 4, einfinden.

**Nachruf.**  
 Am 6. ds. Mts. fiel im Kampfe um das Vaterland der Vizefeldwebel der Landwehr, Herr Dipl. Ing.  
**Simon Weber.**  
 tekt beim hiesigen Stadtbauamt tätig. Talentvoll, von regem Eifer für die ihm übertragenen Arbeiten beseelt, festen und ehrenhaften Wesens war er dem Unterzeichneten und allen Kollegen ein lieber Mitarbeiter und Freund. Sein Andenken wird stets in Ehren gehalten werden.  
**Der Vorstand des Stadtbauamts**  
 WAHN  
 Kais. Baurat, Beigeordneter.

**Theodor Breith**  
 Leutnant und Batallions-Adjutant im 4. Magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 67.  
 In tiefer Trauer: 21348  
 Hildegard Breith geb. von Loeben  
 Familie Breith, Pirmasens  
 Familie von Loeben, Bonn.

Am 10. September starb den Heldenod für Kaiser und Vaterland, geschmückt mit dem eisernen Kreuz, mein heissgeliebter, treu-besorgter Mann, unser lieber, guter Sohn und Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe  
 21346

**Ernst Haesecke**  
 Oberleutnant und Adjutant im Infanterie-Regiment Graf Werder (4. Rhein.) Nr. 30.  
 In tiefem Schmerz:  
 Anny Haesecke geb. Sturm,  
 Familie Pastor Haesecke,  
 Familie Dr. med. Sturm,  
 Familie Karl Horn.  
 Saarlouis, Baruth, Waldwiese, Buenos-Aires, den 18. September 1914.



